

ler des 12. Jh. zeigt, was er für wissenswert hielt, und damit auch Charakter und Tiefgang der Antikenrezeption seiner Zeit offenbart. – Bei der Benutzung von Wilhelms eigenen historischen Werken wird man in Zukunft die Übernahme klassischer Wendungen noch stärker im Blick behalten müssen.

Hans-Eberhard Hilpert

Maria Ludovica Arduini, *Non fabula sed res. Politische Dichtung und dramatische Gestalt in den Carmina Ruperts von Deutz* (Temi e testi 33) Rom 1985, Edizioni di storia e letteratura, XV u. 195 S. – Die brauchbare, wenn auch etwas langatmige Arbeit über das bekannte Jugendwerk Ruperts von Deutz (vgl. zuletzt J. Van Engen, *Rupert von Deutz* [1983], S. 26–35) hat vor allem zusammenfassenden Charakter, ergibt aber außer ein paar weiteren Parallelen zu Ruperts Bibelkommentaren wenig für das Leben Ruperts oder die Geschichte des Investiturstreits in Lüttich. Unsicher bleibt meiner Meinung nach immer noch, ob das Gedicht nach JL 5538 anzusetzen ist. Die These, man habe in der Schrift ein frühes dramatisches Werk zu sehen, ist neu und trotz des Zitats in Exkurs II/1 (*ipse poeta loquitur et personae loquentes introducuntur*) nicht wahrscheinlich. Auch wenn die Verfasserin in dem Gedicht nicht ein unvollendetes Jugendwerk und eine Schulübung in Nachahmung von Boethius' *De consolatione philosophiae* zu erkennen vermag, sieht sie zu Recht darin schon die künftige Auffassung Ruperts von Heilsgeschichte und Kirche in nuce enthalten, eine Einsicht, die durch einen etwas schwülstigen Stil eher verdunkelt wird (vgl. S. 125 f.).

John Van Engen

*The Schools and the Cloister. The Life and Writings of Alexander Neckam (1157–1217)*, by R. W. Hunt, edited and revised by Margaret Gibson, Oxford 1984, Clarendon Press, XIII u. 165 S., \$ 22,50. – Die 1936 eingereichte Oxford Dissertation von Richard William Hunt wurde vom Autor nie zum Druck gebracht, obwohl er in seinem Handexemplar ständig Zusätze ein- und Bibliographisches nachtrug. Margaret Gibson hat dankenswerter Weise die Nachträge eingearbeitet und ergänzt und somit die wichtige Monographie über den 1217 verstorbenen Gelehrten zugänglich gemacht. Nach Abschnitten über Neckams Leben und die Chronologie seiner Werke werden diese nach sachlichen Gesichtspunkten geordnet vorgestellt. Dem Leser wird so ein Autor vor Augen geführt, der als Grammatiker und Theologe, als didaktischer Dichter und Prediger auf der Höhe seiner Zeit stand. Dabei, und zwar besonders in den Kapiteln über die Stellung Alexander Neckams zu den Klassikern sowie über seine Verskunst und seinen Stil, wird das Fehlen von kritischen Ausgaben seiner Schriften, oft sogar das Fehlen eines Druckes überhaupt spürbar. Mit seinem Anhang über die Hss. und Drucke von den bisher bekannt gewordenen Werken könnte Hunts Buch zu einer kritisch-editorischen Beschäftigung mit dem Werk Alexander Neckams anregen.

G. S.

Donald N. Yates, *Carmina Runensia: Twelfth-century Verses from the Cistercian Monastery of Rein*, *Traditio* 40 (1984) S. 318–327, bespricht und ediert aus der Hs. Ms 20 der Stiftsbibliothek Rein sechs bisher unbekannte Vagantenlieder, die zu Beginn des 12. Jh. entstanden sein dürften.

H. Z.

Konrad Bund, *Mittelrheinische Geschichte des 13. Jahrhunderts im Spiegel der Dichtung. Untersuchungen zum Gedichtfragment Nr. 116 und zur Vita des*